

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 122 (2008)

Heft: 1

Artikel: Kleinodien der Burgunderbeute im Bild

Autor: Berkemeier, Marie-Claire

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746916>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleinodien der Burgunderbeute im Bild

MARIE-CLAIRE BERKEMEIER

Eine Neuerwerbung des Historischen Museums Basel (Inv.-Nr. 2007.511.) dokumentiert kostbarste Gegenstände aus dem Besitz des burgundischen Herzogs Karl des Kühnen (1433–1477). Aus dem deutschen Kunsthandel wurde ein 465 x 255 mm grosses, bisher unbekanntes Pergamentblatt angekauft, das auf der Vorderseite in detaillierten farbigen Zeichnungen einen «Goldenen Hut» und zwei Schmuckstücke, genannt «Die drei Brüder», und «Weisse Rose» zeigt. Auf der Rückseite des Pergaments werden die Schlacht von Grandson (1476) und die umseitig gezeichneten, als Kriegsbeute eroberten Gegenstände ausführlich beschrieben. Der Text ist in deutscher Kursivschrift geschrieben und bedeckt die Seite mit dicht gereihten Zeilen. Die Bemalung und Beschriftung des Pergamentblattes ist um 1545 in Augsburg entstanden und diente als Vorlage für die entsprechende Passage in der von Hans Jakob Fugger (1516–1576) intendierten und vom Augsburger Ratsdiener Clemens Jäger (†1561) aufgeschriebenen Geschichte des Hauses Habsburg mit dem Titel «Historia Austriaca germanico sermone condita a 1555...», dem sogenannten «Österreichischen Ehrenwerk». Diese Prachthandschrift zu Ehren des Hauses Habsburg hat sich in drei Exemplaren in den Bibliotheken in München, Wien und Dresden erhalten und umfasst den Zeitraum von den Anfängen der Habsburger bis zu Kaiser Maximilian I., der in erster Ehe Maria, die Tochter Karls des Kühnen, heiratete. 1668 erschien in Nürnberg mit unkolorierten Kupferstichen illustriert diese Schrift mit dem Titel «Spiegel der Ehren» von Sigmund von Birken als Neuausgabe im Druck, ein Jahr später von Peter Lambecius (1626–1680) in seinem Werk über die Wiener Hofbibliothek «Commentariorum de Augustissima Bibliotheca Caesarea Vindobonensis» lib.II.

Herzog Karl der Kühne war einer der reichsten Fürsten, sein Hof war einer der glanzvollsten Europas. Er hatte grosse Pläne, scheiterte jedoch an seinem Ehrgeiz. In den Schlachten von Grandson und Murten (1476) unterlag er



Abb.1: Beutestücke der Basler aus der Schlacht von Grandson in Bild und Text, Aquarell auf Pergament, Augsburg um 1545, 465 x 255 mm, Historisches Museum Basel, Inv.-Nr. 2007.511.

dem Heer der Eidgenossen, in der Schlacht von Nancy (1477) verlor er sein Leben.

Die in der Schlacht von Grandson errungene Kriegsbeute der Eidgenossen ist legendär und zählt zu den grössten der Weltgeschichte. «Es ward nur dieser sein Schatz (damit sind allein der Schmuck und die Goldschmiedeobjekte gemeint) auf [...] drey Millionen Gulden geschätzt» steht in der gedruckten Ausgabe



Abb. 2: Das Schmuckstück gen. «Die drei Brüder», Aquarell auf Pergament, Basel um 1500, 210 x180 mm, Historisches Museum Basel, Inv. Nr.1916.475.; Originalschmuck, Goldschmied Herman Ruissel, Paris 1398.

von 1668. Eine gerechte Verteilung der Beute unter allen Teilnehmern misslang. Nicht nur die Basler, die auf der Seite der Eidgenossen mitgekämpft hatten, behielten wertvolle Gegenstände wie diese aussergewöhnlichen Goldschmiedewerke, Schmuckstücke aus der privaten Schatulle des Herzogs, zurück. Das Aussehen der Juwelen ist nur deshalb heute noch bekannt, weil sie die Basler ca. 25 Jahre nach der Schlacht minutiös und in Originalgrösse auf Pergament aufzeichnen liessen. Diese «Bild-Dokumentation» war die Grundlage für Verkaufsverhandlungen mit Jakob Fugger dem «Reichen» (1459–1525) in Augsburg, der die Pretiosen für 42 200 Gulden im Jahre 1504 erwarb. Wie viele herausragende Schmuckstücke hatten auch diese eigene Namen: «Die Drei Brüder» (weil drei gleich grosse, flache Rubine den Anhänger auszeichnen), «Weisse Rose» (mit weiss emaillierten Blütenblättern um den zentralen roten Stein), «Federlin» (eine Hutnadel mit reichem Perlen- und Steinschmuck zur Anbringung von

Federn) und «Gürtelin» (eine mit Edelsteinen besetzte Luxusausgabe des Hosenbandordens). Aber auch ein mit einer Hutnadel geschmückter «Goldener Hut» soll durch Basels Vermittlung an Jakob Fugger für weitere 6800 Gulden verkauft worden sein.

Das neu erworbene Pergamentblatt ergänzt die bereits im Historischen Museum befindlichen vier einzelnen Zeichnungen (Inv.-Nrn. 1916.475.–478.) der oben aufgeführten Schmuckstücke durch die Darstellung des «Goldenen Hutes». Form, Materialwahl und Wert dieser kostbaren fürstlichen Kopfbedeckung sollten dem Vergleich mit einer königlichen Krone standhalten. Der gelbe Samt glänzte wie Gold und die zahlreichen Perlen und Edelsteine – mehr als 600 an der Zahl – liessen den Träger des «Goldenen Hutes» in grösster Pracht erstrahlen. Herzog Karl der Kühne besass mehrere solche, farblich unterschiedliche Hüte – in den Inventaren als «chapeau du duc» erwähnt –, ein blauer,

ähnlich reich mit Perlen und Steinen versehen, ist in der handschriftlichen Fassung des «Ehrenwerks» abgebildet. Der Herzog legte viel Wert auf Repräsentation und liebte es, seinen Reichtum zur Schau zu tragen.

Die Zeichnungen dokumentieren Stil und Pracht der höfischen Goldschmiedekunst des späten 14. und des 15. Jahrhunderts. Da diese Zimelien heute nicht mehr existieren – ihre Spur verliert sich spätestens im 17. Jahrhundert –, sind ihre Beschreibungen und Bilddokumente umso wertvoller geworden. Das älteste der dargestellten Schmuckstücke ist der Anhänger «Die drei Brüder», ein Werk des Pariser Goldschmieds Herman Ruissel, das Herzog Philipp der Kühne im Jahre 1398 bei ihm herstellen liess und das sein Grossneffe Karl der Kühne immer noch unverändert trug (Rechnung vom 11. und Quittung vom 24. Oktober 1398 sind in den Archives Départementales de la Côte d'Or in Dijon erhalten). Für das «Federlin» erhielt der Hofgoldschmied Karls des Kühnen, Gérard Loyet, im August 1471 die Summe von 70 Gulden (Quittung in den Archives Départementales du Nord in Lille). Weitere Rechnungen belegen zahlreiche Arbeiten dieses Goldschmieds in Form von Edelstein- und Goldappliken an Gewändern und Kopfbedeckungen des Herzogs, der berühmt war für seine luxuriöse Garderobe, mit der er in inszenierten Auftritten brillierte und seine Gäste beeindruckte.

Vergleicht man die zwei kolorierten Zeichnungen des Anhängers «Die Drei Brüder», so fällt auf, dass der Maler der Basler Aquarelle (Abb. 2) in den Details präziser ist als der von Fugger beauftragte Maler ein hal-

bes Jahrhundert später. Die Fassung der Steine und Perlen und insbesondere der nur seitliche Schliff der flachen Rubine und der typische pyramidale Schliff des grossen zentralen Diamanten sind nur in der Basler Zeichnung korrekt wiedergegeben. Auch die ungewöhnlich grossen, unterschiedlich geformten Perlen sind hier naturgetreu abgezeichnet. Damit respektiert dieser Maler die vom Goldschmied beabsichtigte Wirkung in der Kombination der wertvollen Materialien, die durch ihre je typische Farbe und Oberfläche unterschiedliche Lichtbrechungen und Effekte hervorrufen.

Bis Mitte April ist das neu erworbene Pergamentblatt im Historischen Museum Basel (Barfüsserkirche Eingangsbereich) ausgestellt. Als Ergänzung und Veranschaulichung des gezeichneten Hutes wird eine Leihgabe aus dem Museum Schloss Grandson, eine neuzeitliche Rekonstruktion des «Goldenen Hutes», gezeigt. Auf der Grundlage der Beschreibungen des Hutes hat Jürg A. Meier (Stiftung Schloss Grandson) 1996/97 diese Nachbildung durch das Gold- und Silberschmiede-Atelier von Robert und Imelda Steinlin in Herrliberg/ZH und die Hutfabrik Welti in Zürich fertigen lassen. Vom 24. April bis zum 25. August 2008 werden alle fünf Pergamente und die Nachbildung des Hutes in der Sonderausstellung «Karlder Kühne/(1433–1477) – Kunst, Krieg und Hofkultur» im Bernischen Historischen Museum gezeigt (vom 27. 3. – 21. 7. 2009 in der gleichnamigen Ausstellung im Groeningemuseum Brügge); zwischen den Ausstellungen und danach werden die Exponate wieder im Historischen Museum bzw. im Schloss Grandson zu sehen sein.

Adresse der Autorin : Dr. Marie-Claire Berkemeier-Favre
Hist. Museum Basel
Steinenberg 4
CH-4051 Basel

Quellen

Staatsarchiv des Kantons Basel-Stadt, Städtische Urkunden 2604 (16. 9. 1504)

Literatur (Auswahl):

Rudolf Wackernagel, Basels Anteil an der Burgunderbeute, in: Basler Jahrbuch 1894, S. 57–68.

Florens Deuchler, Die Burgunderbeute, Bern 1963.

Hugo van de Velden, The Donors Image: Gerard Loyet and the votive portraits of Charles the Bold, Brepols 2000.

Karl der Kühne (1433–1477). Kunst, Krieg und Hofkultur, hrsg. Susan Marti, Till-Holger Borchert und Gabriele Keck, Ausstellungskatalog Historisches Museum Bern und Groeningemuseum Brügge, Zürich: NZZ 2008 (französische Ausgabe: Arsle, Actes Sud).

Résumé

Dessins anciens de pièces disparues du butin de Bourgogne

Le Musée historique de Bâle vient d'acquérir un parchemin de 1545 dont on ignorait l'existence jusqu'ici. Des dessins aquarellés y représentent trois objets somptueux du butin échu aux Bâlois après la bataille remportée à Grandson en 1476 sur Charles le Téméraire : un « chapeau d'or » et les bijoux appelés « rose blanche » et « les trois frères ».

Ce parchemin a servi de brouillon à une page de l'histoire des Habsbourg intitulée *Historia austriaca germanico sermone condita a 1555 ...*, commandée par Jean-Jacques Fugger en 1545. Le Musée historique de Bâle possédait déjà quatre aquarelles sur parchemin, de 1500 environ, représentant autant de bijoux de Charles le Téméraire provenant du même butin (« les trois frères », « rose blanche », « Federlin », soit agrafe de chapeau, et « Gürtelin », insigne de l'Ordre de la jarretière), dessins qui ont précédé la vente de ces joyaux à Jakob Fugger « le Riche » en 1504. Cette nouvelle acquisition complète la série avec le dessin du « Chapeau d'or ».

Ces documents rares, qui illustrent des pièces extraordinaires disparues depuis longtemps, seront présentés, avec une copie moderne du chapeau d'or appartenant au Musée du Château de Grandson, dans le cadre de l'exposition temporaire « Charles le Téméraire », au Musée Historique de Berne, du 24 avril au 25 août 2008, puis au Groeningemuseum de Bruges, du 27 mars au 21 juillet 2009.

Ensuite ces objets retrouveront leur place au Musée Historique de Bâle et au musée du Château de Grandson.